Johannes Hütte: Was macht ein Heilpraktiker?

Vor dem Gang zum Heilpraktiker muss niemand Angst haben. Es beginnt im ersten Schritt mit einem Kennenlerngespräch und der Erstuntersuchung. Eine erste Anamnese ist Standard. Zunächst müssen Sie Johannes Hütte Ihre Leidensgeschichte mitteilen. Gibt es Vorerkrankungen? Über welche Symptome klagen Sie? Welche bisherigen Therapien wurden durchgeführt? Je nach Beschwerdebild kann auch eine Blutuntersuchung im Raum stehen. Auch das Abklopfen und Abhören gehört dazu.

Hat der Heilpraktiker alle Daten gesammelt und die Untersuchung ausgewertet, kann er zu einer Diagnose kommen. Für jede Diagnose wird vom Heilpraktiker ein individueller Behandlungs- beziehungsweise Therapieplan ausgearbeitet. Sie müssen also beim ersten Termin Zeit mitbringen, um sämtliche Daten mitzuteilen und sich untersuchen zu lassen. Zum Glück gibt es so viele verschiedene Therapieformen, sodass Heilpraktiker für die unterschiedlichen Problematiken geeignete Behandlungsmöglichkeiten finden. Manchmal kann es auch nötig werden, verschiedene Therapien anzuwenden, um ein möglichst bestes Ergebnis zu erzielen.

Zu den weiteren Aufgaben des Heilpraktikers gehört es auch, entsprechende Behandlungsprotokolle zu führen und Behandlungsabläufe festzuhalten. Aber auch das Erstellen der Honorarrechnungen und allgemein buchhalterische Tätigkeiten bleiben am Heilpraktiker hängen. Ein Heilpraktiker wie Johannes Hütte hat also ziemlich viel zu tun. Aber dafür macht er es mit Leib und Seele. Es ist ein schöner Beruf, der eine große Menge an Potenzial hat. Vor allem stellen die verschiedenen Therapieformen eine Hilfe für viele Menschen dar. Die Schulmedizin kommt eben auch an ihre Grenzen. Werden die Maßnahmen der Schulmedizin mit Therapieformen des Heilpraktikers kombiniert, kann möglicherweise ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Oberste Priorität: Zu mehr Wohlbefinden der Patienten beitragen

Auch wenn es die Schulmediziner nicht gerne hören, haben ihre Methoden Grenzen. Für einige Heilpraktiker ist die Schulmedizin nur auf die Grundversorgung ausgerichtet. Deswegen gibt es auch viele Fälle, die an nicht nachvollziehbaren Problemen leiden, die durchs Raster fallen und denen nicht richtig geholfen werden kann. Auch der Zeitdruck der Schulmediziner kommt hinzu. Für die Diagnose und Behandlung können sich die Allgemeinmediziner nicht die nötige Zeit nehmen. Zusätzlich gibt es eine Kostengrenze der Krankenkassen, sodass die therapeutischen und diagnostischen Möglichkeiten ebenfalls stark eingeschränkt sein können.

Hier können alternative Heilverfahren ansetzen und zur Linderung beitragen. Vor allem haben sich Akupunktur, Osteopathie und Homöopathie in der Vergangenheit für viele Menschen als positiv herausgestellt. Allerdings gibt es auch Diskussionen um die Wirkweisen der alternativen Heilverfahren. Es wird immer wieder erwähnt, dass die Wirkweise nicht wissenschaftlich belegt ist. Wenn man aber den Patienten so zuhört, scheint es aber deutliche positive Effekte zu geben, wenn alternative Heilverfahren angewendet werden. Insofern spricht auch nichts dagegen, diese auszuprobieren. Immerhin geht es um das Wohlbefinden der Menschen. Die Patienten sind froh, wenn ihnen Heilpraktiker

wie **Johannes Hütte** mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Möglichkeiten der alternativen Heilverfahren aufzeigen. Natürlich sollte die Schulmedizin als Basis bei Behandlungen von Erkrankungen bestehen bleiben. Aber eine Ergänzung um Naturheilkunde-Verfahren kann die schulmedizinischen Maßnahmen deutlich unterstützen. Eine sinnvolle Kombination könnte zu einem beschwerdefreieren Leben vieler Patienten beitragen. Typische und beliebte Naturheilkunde-Verfahren finden Sie, anschaulich erklärt, auf der Webseite von **Johannes Hütte**.